

Freitagnacht-Kryptos: Kreaturen der Holzfäller: Der Hodag

Der Hodag

(Nasobatilus hystriivoratus)

Waldarbeitern aus Wisconsin und Minnesota beschreiben das Tier sehr unterschiedlich. Die Meinungen über das Aussehen des Tieres gehen deutlich auseinander. Einige behaupten, es sei mit Hörnern und Stacheln bedeckt und habe eine manische Veranlagung. Die Beschreibung, die am authentischsten erscheint und aus der die Skizze des Tieres stammt, lautet wie folgt:



Ein Hodag bei der Nahrungsbeschaffung

So groß wie ein Nashorn und im Körperbau etwas ähnlich. Die Kreatur bewegt sich absichtlich langsam und im Gegensatz zum Nashorn sehr intelligent. Sein haarloser Körper ist auffällig gesprenkelt, gestreift und kariert, was auf die Herkunft der Muster auf Holzfällerhemden hinweist, die jetzt im Holz sehr beliebt sind. Auf der Nase des Hodags befindet sich anstelle eines Horns ein großer spatenförmiger Knochenauswuchs mit eigenartigen Phalangen, die sich vor dem Auge erstrecken, so dass er nur gerade nach oben sehen kann.

Dies erklärt wahrscheinlich die absichtliche Disposition des Tieres, wenn es auf der Suche nach geeignetem Futter durch die Fichtenwälder wandert. Das einzige Lebewesen, das der Hodag fangen kann, ist der Baumstachler. In der Tat scheint es, dass der Baumstachler seine natürliche Nahrung ist. Wenn er einen solchen in den Zweigen einer Fichte aufgerollten sieht, beginnt der Hodag mit den Augen zu blinzeln, seine Lippen zu lecken und fängt an, die Wurzeln des Baumes abzustechen, bis

sich der Baum neigt. Er drückt den Baum nieder und bläst den Baumstachler noch während dessen aus den Ästen. Der Hodag überspannt dann den umgestürzten Baum, die Vorderfüße zerdrücken den hilflosen Baumstachler und schlucken ihn dann absichtlich mit dem Kopf voran.



Ein Baumstachler, die einzige Nahrung des Hodag?

Im Herbst entfernt der Hodag die Rinde von einer Reihe von Fichten oder Kiefern und bedeckt sich überall mit Harz. Dann sucht er nach einem Stück Hartholz, auf dem tote Blätter dicht auf dem Boden liegen. Hier rollt er herum, bis er vollständig von einem dicken, warmen Blattmantel umgeben ist. In diesem Zustand verbringt er den Winter.

Die

„Kreaturen der Holzfäller“



US-Holzfäller um 1900:
Burschen wie sie haben
William T. Cox ihre
Geschichten erzählt

stammen aus einer Zeit, in der die Wildnis Nordamerikas weitgehend unbekannt war und nach den Waldläufnern, Trappern und Goldsuchern die Holzfäller in die Wälder kamen. Es waren oft harte Kerle, die gerne auch ein gewisses Mythos um sich, ihre Arbeit und die gewaltigen Wälder des Kontinentes woben.

Die „Kreaturen der Holzfäller“ entstanden aus diesem selbst geschaffenen Mythos, einer gefährlichen Arbeit, Lagerfeuerromantik, Eintönigkeit einer harten Arbeit und zu viel Bier. Forstinspektor William T. Cox hat sie alle gesammelt und mit einem Augenzwinkern aufgezeichnet.

Wir bringen jeden ersten Freitag im Monat einer dieser Kreaturen kurzfristigen Internet-Ruhm.

Literatur:

Cox, William T.: Fearsome Creatures of the Lumberwoods; Press of Judd & Detweiler Inc.; Washington D.C.; 1910 mit Illustrationen von Coert Du Bois